

laccessivit et tamen id dixit, quod in omnis luscis con-
veniret; ea, quia meditata putantur esse, minus ridetur:
illud egregium Sexti et ex tempore ›manus lava‹ inquit
›et cena.‹ (247) Temporis igitur ratio et ipsius dicacitatis
moderatio et temperantia et raritas dictorum distinguunt
oratore a scurra, et quod nos cum causa dicimus, non ut
ridiculi videamur, sed ut proficiamus aliquid, illi totum
diem et sine causa. Quid enim est Vargulla adsecutus, cum
eum candidatus A. Sempronius cum M. fratre suo com-
plexus esset ›puer, abige muscas?‹ Risum quaesivit, qui est
mea sententia vel tenuissimus ingeni fructus. Tempus igitur
dicendi prudentia et gravitate moderabimur; quarum uti-
nam artem aliquam haberemus! Sed domina natura est.
(248) Nunc exponamus genera ipsa summatim, quae risum
maxime moveant. Haec igitur sit prima partitio, quod
facete dicatur, id alias in re habere, alias in verbo facetias;
maxime autem homines delectari, si quando risus coniuncte
re verboque moveatur. Sed hoc mementote, quoscumque
locos attingam, unde ridicula ducantur, ex eisdem locis fere
etiam gravis sententias posse duci: tantum interest, quod
gravitas honestis in rebus severisque, iocus in turpiculis et
quasi deformibus ponitur, velut eisdem verbis et laudare
frugi servum possimus et, si est nequam, iocari. Ridiculum
est illud Neronianum vetus in furaci servo: solum esse, cui
domi nihil sit nec obsignatum nec occlusum, quod idem in

ohne Grund attackierte und dabei etwas sagte, was alle
Einäugigen trifft. Über solche Dinge lacht man weniger,
weil sie überlegt wirken: Sextius reagierte brillant und aus
dem Stegreif: ›Wasch dir die Hände‹, sagte er, ›dann iß!‹¹²⁴
(247) Es sind also die Rücksicht auf die Situation, die rich-
tige Dosierung des Witzes sowie die Zurückhaltung und
Sparsamkeit in seinem Gebrauch, die den Redner vom
Spaßmacher unterscheiden werden; und was wir mit gutem
Grund sagen, nicht um lächerlich zu wirken, sondern um
etwas zu erreichen, das geben diese Leute den ganzen Tag
und ohne Grund von sich. Was hat Vargulla nun erreicht,
als er auf die Umarmung des Aulus Sempronius, der sich
um ein Amt bewarb, und seines Bruders Marcus sagte:
›Bursche, verjag' das Geschmeiß?‹¹²⁵ Er war auf das Ge-
lächter aus, das meiner Meinung nach wohl der beschei-
denste Lohn des Geistes ist. Die Gelegenheit für ein witziges
Wort werden wir also mit Klugheit und Würde ermessen.
Oh, hätten wir dafür doch ein System! Aber unsere Meiste-
rin ist die Natur.

(248) Nun wollen wir in großen Zügen die eigentlichen
Spielarten dessen vorführen, was ganz besonders Heiterkeit
erregen kann. Dabei sei unsere erste Einteilung die folgende:
Bei witzigen Aussprüchen steckt der Witz teils in der
Sache, teils im Ausdruck; am meisten aber amüsieren sich
die Leute, wenn einmal die Sache und der Ausdruck in
ihrer Verbindung Heiterkeit erregen. Denkt aber daran,
daß sich aus allen Quellen des Witzes, die ich erwähne,
meist auch ernsthafte Gedanken gewinnen lassen. Der
Unterschied besteht nur darin, daß Ernsthaftigkeit in ehren-
haften und ernst zu nehmenden, Witz in verschrobenen und
gleichsam mißgestalteten Dingen liegt. So können wir uns
mit denselben Worten über einen braven Sklaven lobend
und, wenn er nichts taugt, scherzhaft äußern. Köstlich ist
der allbekannte Ausspruch Neros über einen diebischen
Sklaven: Er sei der einzige, für den im Hause nichts ver-
riegelt noch verschlossen sei. Dasselbe sagt man gewöhnlich
auch bei einem guten Sklaven; dabei bedient man sich hier